

Erfahrungsbericht Barcelona Sommersemester 2022

Vorbereitung

Schon vor Beginn meines Studiums war mir persönlich klar, dass ich ein Auslandssemester absolvieren möchte. Als die Zeit kam und ich mir überlegen musste, wohin es gehen soll, war Spanien für mich die erste Wahl. In Barcelona habe ich während meiner Schulzeit schon einige Zeit verbracht und kannte die Stadt daher schon. Da ich außerdem unbedingt in eine größere Stadt als Göttingen wollte, viel mir die Wahl schlussendlich relativ einfach. Meine Bewerbung für das Auslandssemester habe ich im Winter 2021 eingereicht und die Zusage zeitnah nach Ende der Bewerbungsfrist erhalten. Da Beginn des Auslandssemesters erst etwa ein Jahr später erfolgte, war erstmal nicht so viel zu erledigen, da die Fristen für das Sommersemester erst später beginnen. Die Checkliste von Göttingen International hat beim Einhalten der Fristen (auch während/nach dem Aufenthalt) dabei trotzdem geholfen.

Sprache

Einen Sprachkurs habe ich nicht gemacht. Ich habe bereits vorher ein gutes Spanischniveau gehabt und wollte durch meinen Aufenthalt dieses einfach nur weiter ausbauen. Von der Uni Barcelona aus werden vor Beginn und während des Semesters Spanisch und Catalán Kurse angeboten, für die muss man jedoch bezahlen. Ein paar meiner Freunde haben die Kurse besucht und fanden die auch gut, eigene Aussagen kann ich dazu aber nicht treffen. Generell muss ich sagen, dass ich die Menge an Spanisch, die ich in Barcelona gesprochen habe, ziemlich enttäuschend fand. Ich habe Kurse auf Spanisch und auf Englisch gewählt und mein Spanisch hat sich trotz der Lehre auf Spanisch kein bisschen verbessert. Barcelona ist eine sehr internationale Stadt, in welcher gefühlt nur Touris und/oder Internationals unterwegs sind, die hauptsächlich Englisch sprechen. Die „Einheimischen“, die ich so kennengelernt habe, sprechen wiederum hauptsächlich Catalán miteinander. Wer noch kein oder wenig Spanisch spricht, lernt vermutlich etwas dort, wer aber so wie ich bereits ein gutes Niveau hat und dieses auf z.B. C-Niveau heben möchte, sollte in eine kleinere, weniger internationale Stadt gehen.

Unterkunft

Ich habe mich vor Beginn der Reise dazu entschlossen, ein Zimmer online vorab zu buchen. Dieses habe ich über eine Internetagentur gefunden, die die dort angebotenen Zimmer besuchen und verifizieren (spotahome). Leider wurde

meine Buchung aber ein paar Tage vor meinem geplanten Flug storniert und ich habe auf die Schnelle kein neues Zimmer gefunden. Daher habe ich für die ersten paar Tage ein airbnb gebucht und vor Ort nach einer WG gesucht. Funktioniert hat das schlussendlich auch und ich habe eine Wohnung gefunden, das Ganze war aber mit viel Zeit und Frust verbunden. Gefunden habe ich mein Zimmer über idealista, die Seite ist wahrscheinlich neben badi die beste Option, um vor Ort zu suchen, von Deutschland aus halte ich das aber für „gefährlich“, da dort relativ viele Scammer unterwegs sind. Das Viertel stand für mich persönlich von Anfang an fest; Eixample. Für mich ist es das schönste, sicherste und vielfältigste Viertel Barcelonas, was zeitgleich auch sehr gut liegt. Von meiner Wohnung aus war ich zu Fuß innerhalb von 10 Minuten am Plaça de Catalunya und innerhalb von 20 Minuten mit dem Bus an der juristischen Fakultät. Generell ist das Mieten in Barcelona eher teuer, gerade diese Angebote, die sich explizit an Erasmusstudierende richten, mein Zimmer hat beispielsweise um die 700 € gekostet.

Uni

An der Universität de Barcelona gibt es zwei verschiedene Prüfungssysteme, das unique evaluation system (UES) und das continuous evaluation system (CES). Beim CES muss man je nach Kurs verschiedene Prüfungsleistungen wie Tests, Vorträge, kleine Papers o.ä. absolvieren. Dieses ist das „normale“ System. Beim UES hat man keine Prüfungsleistungen während des Semesters und dafür eine große Klausur am Ende. Wer dieses System bevorzugt, muss das innerhalb einer vorgegebenen Frist anmelden, darauf wird man aber von der Uni Barcelona hingewiesen. Ich persönlich habe das CES bei meinen Kursen gelassen, da ich dieses Modell aus Deutschland nicht wirklich kenne und es für entspannter und interessanter hielt. Letztendlich war ich glücklich mit meiner Wahl. Ich hatte zwar viele Tests, eine Präsentation und eine anspruchsvollere Hausarbeit, der Aufwand, den man darein stecken musste, hielt sich aber wirklich in Grenzen. Durch die vorher bestandenen Leistungen bin ich sehr gelassen an die Klausuren herangegangen und hatte nicht wirklich eine lernintensive Klausurenphase. Das Niveau dort an der Universität ist schon ein anderes als in Deutschland. Alles ist etwas entspannter und auch die Klausuren und Tests sind definitiv leichter. Ich hatte viele multiple choice Tests und in einem Fach wurde für die Erasmus Studierenden bei Wunsch eine mündliche Prüfung angeboten.

Mit den einheimischen Studierenden sind wir alle leider nicht in Kontakt gekommen. In der Uni hat man manchmal miteinander geredet und sich ausgetauscht, das Ganze ist aber sehr oberflächlich geblieben. Da besonders an

die juristische Fakultät jedes Semester sehr viele Erasmus Studierende kommen (und auch wieder gehen), ist das Interesse an „uns“ dementsprechend gering.

Freizeit

Barcelona hat für jeden etwas zu bieten, das steht fest. Es gibt eine Vielzahl an Museen und in viele kommt man an bestimmten Tagen auch umsonst. Leider hatte ich Pech mit dem Wetter und warm wurde es erst ab Mai so richtig, davor war es zwar auch zwischendurch mal warm, die meiste Zeit war das Wetter aber tatsächlich schlechter als in Deutschland zur gleichen Zeit. Ab Mai sind wir dann aber fast jeden Tag (je nach Möglichkeit) an den Strand gefahren. Die Barceloneta ist definitiv nicht der schönste Strand, aber trotzdem völlig ausreichend für den Alltag. Um Barcelona herum gibt es viele wunderschöne weitere Strände zum Entdecken. Die einschlägigen Erasmus Organisationen bieten viele Trips ins Umland Barcelonas, aber auch in andere Ecken Spaniens an, sodass jeder etwas für sich finden kann. Kurz nach meiner Ankunft habe ich mir die Mitgliedskarte für das Erasmus Student Network (ESN) besorgt, um an den zahlreichen angebotenen Aktivitäten teilnehmen zu können. Gerade die ESN Events am Anfang eignen sich gut, um Leute kennenzulernen.

Den öffentlichen Nahverkehr habe ich als gut ausgebaut wahrgenommen. Die sog. T-Jove lohnt sich meiner Meinung nach sehr, gerade weil man zur Uni am besten mit Bus oder Metro kommt. Das Ticket gilt für alle unter 25, gilt drei Monate und kostet etwa 80 €. Dazu sei gesagt, dass Barcelona zwar einwohnermäßig ziemlich groß ist, von der Fläche her aber nicht. Bei gutem Wetter kann man überall hinlaufen und ist nicht lange unterwegs.

Ein großer Teil des Erasmus Lebens spielt sich natürlich auch beim Feiern ab. Die Clubs und Bars sind vielfältig und jeder kann etwas für sich finden. Nichtsdestotrotz sei dazu gesagt, dass das Feiern in Clubs natürlich auch seinen Preis hat und Getränke/Eintritt nicht immer ganz günstig sind. Trotzdem gibt es aber eigentlich jeden Tag irgendwelche Erasmus Events, wo man kostenlos feiern gehen kann.

Fazit

Über meine Zeit in Barcelona denke ich gemischt. Ich hab zeitweise tolle Mitbewohner:innen gehabt und meine Zeit sehr genossen. Der Abschied am Ende fiel mir schwer und zurück in Göttingen bin ich definitiv in ein „post-Erasmus-Down“ gefallen. Aber habe ich meine persönlichen Ziele in Barcelona erreichen können? Leider nein. Barcelona ist weiterhin eine großartige und

wunderschöne Stadt, die ich jederzeit für Urlaub oder das „echte“ Leben weiterempfehlen kann. Aber für Erasmus sieht es da anders aus. Wer Spanisch lernen möchte, sollte in eine andere (kleinere, weniger internationale) Stadt gehen. Das Erasmus Feeling und der Erasmus Zusammenhalt ist in anderen Städten definitiv intensiver und meiner Erfahrung nach auch besser. Am Ende blicke ich nun auf meine Zeit zurück und bin glücklich, dass ich diese Erfahrung gemacht habe, kann sie so aber nicht unbedingt weiterempfehlen.